

An die Mitglieder des Nationalrates  
Per E-Mail

Bern, 6. Dezember 2018

**Motion UREK-N 18.3712: Weniger Plastikmüll in Gewässern und Böden:  
Hauptverursacher von "Plastik in der Umwelt" sind einzubeziehen**

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Nationalrat behandelt am 11. Dezember 2018 die Motion der UREK-N «Weniger Plastikmüll in Gewässern und Böden» ([18.3712](#)). Die Motion fordert von den betroffenen Branchen Massnahmen, mit denen die Verwendung von Plastikverpackungen und Einwegkunststoffprodukten reduziert werden kann.

Die unterzeichnenden Verbände teilen die Auffassung, dass der Bund zusammen mit den betroffenen Branchen Massnahmen zur Reduktion des Plastik-Eintrags in Boden und Gewässer prüfen soll. Die Motion lehnen wir jedoch in Übereinstimmung mit dem Bundesrat ab, da sie praktisch ausschliesslich auf den Detailhandel zielt und die Hauptverursacher von Plastik in der Umwelt nicht berücksichtigt.

Für einen zielführenden Zugang zum Thema wären aus unserer Sicht die folgenden Aspekte entscheidend:

- Der Detailhandel ist nicht das Hauptproblem in Sachen Umweltbelastung durch Plastik. Wie der Bundesrat ausführt, ziehen der Reifenabrieb, die Abrasion von Anstrichen wie Strassensignalisationen, die Mikrofasern synthetischer Textilien oder Zigarettenstummel weitaus grössere Emissionen nach sich. Die dem entsprechenden Branchen sind bei der Lösungsfindung beizuziehen.
- Die Motion fokussiert einseitig auf den Detailhandel, anstatt allgemein die Lösung des Problems anzugehen (Eintrag von Plastik in die Umwelt).
- Verpackungen (oder Plastikgegenstände allgemein) sind nur dann problematisch und im Rahmen dieser Motion zu adressieren, wenn sie unsachgemäss entsorgt und somit gemäss Titel der Motion zur Verschmutzung von Gewässer und Böden beitragen. Allfällige Massnahmen müssen daher verursachergerecht und wirkungseffizient sein.
- Alle Massnahmen müssen ökologisch sinnvoll und wirtschaftlich tragbar sein. Dabei sind auch internationale Entwicklungen zu berücksichtigen.
- Die Forschung und Entwicklung muss gestärkt werden, um Innovationen zu fördern. Risiken von (Mikro-)plastik für Mensch und Umwelt sind zu erforschen und wo erforderlich zu reduzieren.
- Die Recycling-Qualität und -Quantität muss mindestens auf dem aktuellen Niveau weitergeführt werden. Dabei richtet sich die Ausgestaltung und Weiterentwicklung von Entsorgungssystemen nach dem Grundsatz der Optimierung von Kosten, Umweltnutzen und Kundenfreundlichkeit.

- Die Mitgliederunternehmen der unterzeichnenden Verbände optimieren kontinuierlich Verpackungen und suchen Alternativen zu Einwegkunststoffprodukten und sind auch in Zukunft bereit, ihren Beitrag zur Verminderung des Plastikeintrags in die Umwelt zu leisten.

**Wir bitten Sie deshalb, die Motion abzulehnen, und danken Ihnen für die Aufmerksamkeit.**

Freundliche Grüsse

**Swiss Retail Federation**



**Dagmar Jenni**  
Geschäftsführerin

**IG Detailhandel Schweiz**



**Thomas Mahrer**  
Leiter AG Umwelt und Energie

**Swiss Plastics**



**Silvio Ponti**  
Präsident Swiss Plastics

**Schweizerisches  
Konsumentenforum kf**



**Babette Sigg Frank**  
Präsidentin